

und in Sarnen genügendes Essen, worauf ihn die Beine willig bis Luzern trugen. Am Abend des folgenden Tages stieg er über duftende Wiesen singend vom Egol nach Richtersweil hinab, von wo ihn das Schiff Zürich zutrug. Er lachte nun wirklich über diejenigen, welche seine Oberlandreise im Regen possierlich gefunden, denn eine Sonne war ihm dort aufgegangen, die ihm durch das Leben leuchten sollte, in Gestalt eines alten Männchens unter dem blauen Regenschirm, das ihm etwas klar gemacht von den Dingen, die der Teufel gesehen hat.

### 6. Umgefattelt!

Die sechzigjährige Jungfer Strickler trug, wenn sie strickte, eine Brille, denn ohne eine solche sah sie die größten Maschen nicht mehr. Als Kleinbeck ihr seine Erlebnisse bei der Turnfahrt ausführlich erzählt hatte, gab sie ihre Meinung dahin ab: wenn sie reisen müßte, so möchte sie nicht in die Berge, welche einem doch nur die Aussicht verdecken; überhaupt ginge sie nicht auf das Land, wo die Kühe über die Straße laufen und man Mist an die Schuhe bekomme, sondern in die großen Städte wollte sie, wo es schöne Läden und Gemüßemärkte giebt, denn auf dem Lande fehle meistens die Bildung; sie sei in Zürich geboren und könne nicht begreifen, wie jemand daraus fortgehen möge; am besten gefalle es ihr auf der Gemüsebrücke, wo man die Polizeiwache aufziehen sehe; das seien die schönsten und nützlichsten Männer, die Polizisten, weil sie dafür